

Herrlinger
ermann Huber
Rechtsanwalt
Verlobte
denstadt Nagold

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5113

Nr. 254

Gegründet 1827

Montag, den 29. Oktober 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Laosiniegol

Reichspräsident von Hindenburg hat am Samstag die Internationale Luftfahrt-Ausstellung (Ia) in Berlin be-
sichtigt.

Der aus Sachverständigen und Parlamentariern zu-
sammengesetzte Ausschuss zur Prüfung der Frage, ob die
Wiedereinführung der Veranlagung der Einkommensteuer
auf Grund des dreijährigen Durchschnittseinkommens emp-
fehlenswert sei, ist in Berlin zusammengetreten.

Ans Anlaß des 100. Todesjars von Albrecht Thaer,
des „Vaters der deutschen Landwirtschaft“, fand am 26. Okt.
in Celle (Hannover) eine große Gedenkfeier statt, die von
der „Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft zu Hannover“
veranstaltet war. Wegen des Worts „königlich“ hatten
viele geladene amtliche Persönlichkeiten die Beteiligung
abgelehnt. Die Gesellschaft fährt den allerdings nicht mehr
zeitgemäßen Namen seit 150 Jahren.

Die „Times“ behauptet, außer Oberst Bauer befinden sich
noch andere deutsche Offiziere in China, die mit der Um-
bildung des chinesischen Heers betraut seien. Einige deutsche
Offiziere haben auch Eschianafische auf seinem Feldzug
gegen Peking begleitet. — Was die englische Presse davon
aufheben macht, ist nicht recht erfindlich. Die chinesische
Regierung und Militärverwaltung die nicht von England
oder einem andern Land abhängig sind können ihre Militär-
instrukturen wählen, wo sie wollen. Wenn Eschianafische
dabei deutsche Offiziere benutzte, so wird er wohl als
gelehrter Mann keine Gründe suchen haben. Die Offiziere
des früheren deutschen Heers aber haben niemand um die
Erlaubnis zu fragen, ob sie die chinesische Einladung an-
nehmen dürfen.

„Graf Zeppelin“ startbereit

New York, 29. Okt. Nach den letzten Meldungen aus
Lakehurst soll „Graf Zeppelin“, falls sich das Wetter nicht
ändert, am Sonntag, abends spät ins Freie geschickt wer-
den. Der Start soll dann am Montag in den frühen Mor-
genstunden (etwa um die Mittagsstunde MEZ) erfolgen.

New York, 29. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“
ist seit 3 Uhr AZ (Montag 2 Uhr EMZ) startbereit. Wenn
irgend möglich soll die Rückfahrt nach Deutschland noch vor
Mitternacht, also noch vor 6 Uhr MEZ erfolgen.

Ziele der D.N.B. und innerpolitische Lage

Gülich, 29. Okt. In Horka fand am Sonntag ein
Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei für den
Kreis Rothenburg-Oberlausitz statt. Im Mittelpunkt der
Tagung stand eine Rede des Reichsjustizministers a. D.
Ez. Hergt. Der Redner gab einen umfassenden Überblick
über die gesamte politische Lage und ging einleitend ins-
besondere ausführlich auf den soeben vollzogenen Wechsel
in der Führung der Deutschnationalen Volkspartei ein.
Er gab sodann einen Überblick über den Verlauf der zur
Wahl von Geh. Rat Hugenberg geführten Verhandlungen
der Parteivertretertagung. Die Wahl Geheimrat Hugen-
bergs, so betonte er, bedeute auf der einen Seite eine Stär-
kung der inneren Parteiträfte, auf der anderen Seite eine
Erhöhung der politischen Initiative, nicht nur in innerpoli-

tischer, sondern auch in außenpolitischer Hinsicht. Bei der
Behandlung des Problems Reich und Länder kündigte er
gegenüber den Lutherischen Richtlinien einen deutschnatio-
nalen Vorschlag an. Die Deutschnationale Volkspartei
könne auf den preußischen Einspruch im Deutschen Reich
nicht verzichten und trete deshalb für die Erhaltung des
preußischen Staates ein. Zur Besserung der landwirtschaft-
lichen Notlage müsse weiterhin der Aufbau der im Schiele-
schen Notprogramm aufgestellten Forderungen erfolgen.
Notwendig sei Stärkung des genossenschaftlichen Zusammen-
schlusses und die von Geheimrat Hugenberg angeleitete Un-
abhängigkeit der Landwirtschaft vom Ausland und Re-
gierungskapital. Die Versammlung schloß mit einer Ver-
trauenstundegebung für Geheimrat Hugenberg.

frage, aber ob es mit einer solchen wirklich ernsthaft
rechnen kann, bleibt, da England, wie gesagt, kein augen-
blickliches Interesse an der Verringerung der Rechtsverhältnisse
an der Scheidemündung hat.

Neueste Nachrichten

Konkordat und evangelische Kirche

Hannover, 28. Oktober. In einem Schreiben an das
preussische Staatsministerium wendet sich das Landes-
kirchenamt in Hannover als oberste Verwaltungs-
behörde der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
gegen einseitige Verhandlungen des Staats mit der römisch-
katholischen Kirche. Das Schreiben bringt die Bedenken
gegen den Abschluß eines Konkordats zum Ausdruck. Sehe
sich die Staatsregierung außerstande, von einem Konkordat
mit der katholischen Kirche abzusehen, so sei den evangelischen
Kirchen durch alsbaldige Veröffentlichung des Inhalts des
beabsichtigten Konkordats ausreichende Gelegenheit zur
Geltendmachung von Bedenken, sowie zur Aufstellung ihrer
berechtigten Ansprüche zu geben.

Verzicht auf die Transfer-Schutzklausel?

London, 28. Okt. „Daily Telegraph“ schreibt: Die deutsche
Regierung müsse immer noch für die Ansicht des Dawes-
agenten gewonnen werden, daß der baldige Verzicht Deutsch-
lands auf die Transfer-Schutzklausel des Dawesplans im
Auslausch gegen eine Verminderung der Dawesjahreszah-
lung sofort den finanziellen Kredit Deutschlands erhöhen und
für Deutschland größere und billigere Gelegenheiten auf den
Geldmärkten der Welt verschaffen würde. (?) Anscheinend
sie eine wachsende Abneigung in einigen Hauptstädten, ins-
besondere in Berlin und Paris, vorhanden sei des Finanz-
ausschusses zu werden.

Die Transfer-Schutzklausel befagt, daß die Höhe der jähr-
lichen deutschen Daweszahlungen ihre Grenze finden an der
Sicherheit für den Bestand der deutschen Währung, durch
die Zahlungen darf also die Beständigkeit der deutschen
Währung nicht erschüttert werden. Wenn den Franzosen
(und Engländern?) so viel an der Aufhebung dieser Schutz-
klausel liegt, damit sie rasch zu möglichst hohen Summen
gelangen, so ist dies ein Beweis, daß ihnen die Möglichkeit
einer neuen Inflation in Deutschland gleich-
gültig, vielleicht sogar willkommen wäre. Reichsregierung
und Reichsbank werden daher der französischen Forderung
gegenüber sehr vorsichtig sein müssen.

Französisch-polnische Handelschwierigkeiten

Warschau, 26. Oktober. Polen hat nicht nur mit Deutsch-
land Handel wegen der Handelsbeziehungen, sondern es
fordert auch eine gründliche Abänderung seines Handels-
vertrags mit Frankreich von 1924. Frankreich führt an-
dauernd weit mehr nach Polen aus, als es von Polen be-
zieht. Polen verlangt besonders vermehrten Absatz von
Kohle, Zement, Holz, Holzzeugen, Kartoffeln, Sä-
mereien, Vieh und Fleisch auf dem französischen Markt.
Frankreich will seine Ausfuhr nach Polen auf gleicher Höhe
halten, ist jedoch auch zu weiterer Aufnahme bereit. Bezüg-
lich des polnischen Viehes und Fleisches sei jedoch nötig, daß
Polen entweder einen Vieh- und Fleischbeschauevertrag mit
Deutschland als Durchgangsland abschließen, da Polen ein
Hauptherd der Viehsuchen ist, oder daß der polnische Hafen
Gdingen für unmittelbare Seetransporte von Vieh aus-
gebaut werde.

Württemberg

Stuttgart, 28. Okt. Beratung des neuen Be-
amtenaalekes. Der Finanzausschuß des Landtags

Internationalisierung der Scheidemündung

Eine der wichtigsten, nicht bloß belgisch-holländische Be-
lange angehenden Fragen Westeuropas ist die Scheid-
mündung. Ihre Regelung beruht zurzeit noch auf einem
im Jahr 1839 zwischen Belgien und Holland abgeschlossenen
Vertrag. Nach dem Krieg setzten Bemühungen ein, diesen
Vertrag durch ein den Ansprüchen des heutigen Schiffs-
verkehrs Rechnung tragendes neues Abkommen zu ersetzen.
Es kam auch ein Vertrag zwischen Belgien und Holland zu-
stande, der von dem belgischen Parlament und der hollän-
dischen Kammer angenommen, dann aber von dem hollän-
dischen Senat im April 1927 abgelehnt wurde. Dieser Ver-
trag sah vor allem eine Verbindung Antwerpens mit dem
Rhein vor, und zwar durch den Kanal Ruhrort-Antwerpen,
der aber infolge der übermäßigen Kosten für Deutschland
trotz der Verpflichtung aus dem Friedensvertrag als un-
möglich bezeichnet werden konnte, und einen weiteren
zwischen der Maas und Antwerpen. Letzterer sollte den für
die heutige Schifffahrt unbrauchbar gewordenen Hanswerth-
kanal ersetzen.

Der 1927 gefallene Vertrag schien den Holländern bereits
allzu viele Zugeständnisse zum Nachteil ihrer Hoheitsrechte
zu enthalten. Sie werden, wie es in holländischen Blättern
heißt, neue Vertragsverhandlungen nur unter der Be-
dingung eingehen, daß die Frage der Hoheitsrechte ganz
aus dem Spiel bleibt. Holland fühlt sich hier gedekt
durch England, das ein großes Interesse daran hat,
wenn die Scheidemündung in einem Krieg zwischen ihm und
dem Kontinent geschlossen ist. Antwerpen in der Hand eines
Beynners Englands, ob er nun Frankreich oder Deutschland
heißt, ist eine ständige Bedrohung des Inselreichs; müßte
England sich gegen Kriegsschiffe aus der Scheidemündung
her selbst schützen, so würde es bei der Unangreifbarkeit
Antwerpens vom Meer aus schweren Schaden erleiden.
Andererseits würde für den Fall eines Kriegs zwischen Eng-
land und Deutschland der Besitz Antwerpens durch England
für Deutschland eine ständige Gefahr sein. Deutschland
hat also an der Internationalisierung der Scheidemündung
ein lebenswichtiges Interesse.

Belgien macht inzwischen alle möglichen Anstrengungen,
um den Verkehr Antwerpens mit seinem Hinterland zu ver-
bessern. Der geplante Kanal Antwerpen-Lüttich gehört in
diesem Rahmen, ferner der Wunsch Belgiens, den Maas-
verkehr von Maasticht an verbessert zu sehen. Auch er
dürfte in den zukünftigen Vertragsverhandlungen eine
Stelle einnehmen. Nach den bisher vorliegenden Zeitungs-
meldungen scheint über diesen Punkt nun bald eine Be-
sprechung in Aussicht zu stehen. Holland hat aber als der
glückliche Besitzer gar kein Interesse daran, die Angelegenheit
zu überstürzen. Grundsätzlich hat die holländische Regierung
Verhandlungen in Aussicht gestellt. Zuletzt geschah dies in
der Thronrede der Königin, aber Belgien wird sich nun
nicht mehr lange mit schönen Versprechungen hinhalten
lassen. Es will endlich Klarheit haben, aber es hat nicht
mehr wie bei den Besprechungen über den misglückten Ver-
trag die gleichen Druckmittel in der Hand. Damals stand
Holland ziemlich vereinzelt da. Es lebte unter dem Ein-
druck der allzu oft ausgesprochenen Annexionswünsche Bel-
giens nach dem Krieg und fürchtete sich vereinzelt, da Deutsch-
land ihm bei seiner geschwächten Stellung keinen Rückhalt
mehr bot. Das ist heute anders geworden. Belgien hat
nun noch den einen fin-
anzen Trumps, nämlich den der
internationalen Regelung der Scheide-

setzte seine Beratungen bei Art. 27 jori. Art. 27 Abs. 1
wurde in folgender Fassung angenommen: „Jeder Beamte
hat sein Amt gewissenhaft im Einklang mit der Reichsver-
fassung, der Landesverfassung und der sonstigen Rechtsor-
dnung entsprechend zu versehen.“ Auf eine Anfrage, welche
Beamten zu ihrer Verbeirung die Entschlieung der vor-
geleiteten Dienstbehörde einzuholen haben, wurde mitgeteilt,
daß im Bereich der Kult-, Wirtschafts- und Justizverwal-
tung keine Hindernisgründe beständen, dagegen lege das
Innenministerium Wert auf den Art. 34. (Warterpersonal
in den Jerrenanstalten, Polizei- und Landjägerpersonal). Es
wurde ein Eventualantrag angenommen, der die Sonder-
regelung für die Landjäger befeitigte. Unter Zurückstellung
einiger Abstimmungen wurde die Vorlage bis auf Art. 37
angenommen.

Kopfschlag eines Kraftfahrerschülers. Der Metzgermeister
Emil Härdner von Juffenhäusen machte am 22. Juni unter
Aufficht des Fachlehrers in der Wilhelmstraße in Lud-
wigsburg Fahrübungen mit einem Kraftwagen. Bei einer
Wendung schaltete er statt des Vornwärts- den Rückwärts-
gang ein und gab Vollgas, statt die Bremse zu ziehen. Der
Wagen saufte auf den Gehweg und fuhr in eine Schar
Kinder hinein, von denen ein siebenjähriger Knabe erdrückt
wurde. Das Schöffengericht verurteilte Härdner zu 800
Mark Geldstrafe.

Obgleich erst 22 Jahre alt, ist der Mechaniker Hermann
Schofer von Bietigheim mit einer erstaunlich langen
Liste von Vergehen wie Zechprellerei, Darlehensschwindel
und sieben schweren Diebstählen belastet. Das Urteil des
Schöffengerichts lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Aus dem Lande

ep. Tübingen, 28. Oktober. Von der Universität.
Am Donnerstag hielt D. W. Schlunk, Professor für Mis-
sionswissenschaft bei der evang.-theologischen Fakultät, seine
akademische Antrittsrede über das Thema: „Die Bedeutung
der Missionskonferenz in Jerusalem für Wissenschaft und
Leben der Kirche“.

Kostweil, 28. Okt. Bestrafter Totschlag. Vom
hiesigen Schwurgericht wurde der Hilfsarbeiter Georg
Reich von Beckweiler, der im Juli d. J. auf der Straße
nach Alftag den Friseur Ludwig von Willingen hinter-
stracks mit einem Schlagring niederlegte, zu der Zuchthaus-
strafe von 4 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —
In einem weiteren Fall wurde die Dienstmagd Christine
Schweikle von Wittlensweiler wegen Kindstötungsver-
suchs in zwei Fällen und wegen Kindstötung in einem Fall
zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte gab zu
drei Kindern heimlich geboren zu haben.

Wangen i. A., 27. Okt. Verhungert aufgejun-
gen. Im Wald bei dem bayr. Ort Hergensweiler fand man
einen fast verhungerten, halb erfrorenen und völlig durch-
nässten Mann, vermutlich einen Handwerksburschen, der
schon seit drei Tagen ohne Nahrung und schützende Unter-
kunft in dem Wald gelegen hatte. Er war nicht mehr im-
stande, ein Wort zu sprechen. Der Mann wurde durch
Mannschaften der Lindauer Sanitätskolonne ins Verbands-
krankenhaus nach Hörsen verbracht.

Langenargen a. B., 27. Oktober. Jäger Tod. Zur
Zeit weilt hier eine Straßenbaukommission aus Stuttgart.
Die Führung der neuen Verkehrsstraße Friedrichshafen-
Lindau über Langenargen ist eine beschlossene Sache, doch
wird noch geraume Zeit vergehen, bis der Bau in Angriff
genommen wird, da die Vermessungsarbeiten viel Zeit in
Anspruch nehmen. Ein Mitglied der Kommission, Ober-
regierungsrat Hornung aus Stuttgart, fühlte sich letzten
Mittwoch plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Er begab
sich auf ein Zimmer, das er im Gasthof zum „Löwen“ be-
wohnte. Als ihn die übrigen Herren in seinem Zimmer

Selbstbinder

größte Auswahl
neueste Muster

Christ. Schwarz
Marktstraße

Bollmaringen.

Gelegenheitskauf!
Am Sonntag Mittag
von 2 1/2 Uhr ab werden ein

Herren-Rad

3 Mon. gefahren, zu 45 M.
ein starkes Geschäftsrad,
2 mal gefahren, 3 Jahre
Garantie, wegen Anschaf-
fung eines Motorrades
abgegeben im Gasthaus
3. „Linde“.

Rotfelden.

Weil überzählig sehe ich
eine zum zweitenmal 27
Wochen trachtige, gute



Kuz- und Schaffaub

oder eine Kalbin
neuemäßig, d. Verkauf aus.
Weide gesund u. fehlerfrei.
1850 Gottlieb Büfle.

Pianos 30 Mk.

monatl. ohne Anzahlg.
Herrl. langjähr. gar. alt-
bewährte Fabrikate. Zus-
chriften u. L. A. 907 a.
d. Geschäftsst. d. Bl. 1844

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag, 28. Oktober
(21. Sonntag n. Dr.)
Vorm. 10 Uhr Predigt
(Otto). 11 Uhr Kinder-
gottesdienst. Christenlehre
(Söhne) fällt aus. 8 Uhr
abds. Erbauungsstb.
im Vereinshaus.

Freitag, 2. Nov. 1928.

8 Uhr Vorbereitungs-
gottesdienst und Beicht für
das hl. Abendmahl am
Reformationsfest (Ver-
einshaus).

Jelshausen:

Sonntag, 28. Okt. 1928.
Vorm. 9 Uhr Christenlehre
(Dieterle). Anschließend
Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienst

Sonntag, vorm. 10 Uhr
Predigt (S. Schneider).
Anschließend die Feier des
hl. Abendmahls. 2 Uhr:
Zeugnissgottesd. 8 Uhr:
Vortrag v. Diakons-Ver-
steher Schneider, Stutt-
gart.

Ehhausen:

Donnerstag 8 Uhr: Got-
tesdienst.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, den 28. Oktober
Christi-
1/8 Uhr Gottesdienst in
Rohrdorf. 1/10 Uhr Amt
in Nagold. 1/2 Uhr Son-
tagschule. 2 Uhr Andacht.
Donnerstag, den 1. Nov.
Zeit Allerheiligen: 6 — 8
Uhr Beichtgelegenh. 1/10
Uhr Amt. 2 Uhr Grab-
besuch. 8 Uhr Predigt.
Freitag, den 2. Nov.
Allerheilig-Herz-Jesu Frei-
tag 1/2 Uhr Stillmesse.
7 Uhr Requiem für die
Gefallenen. 1/9 Uhr Got-
tesdienst in Rohrdorf.
Samstag, 3. November.
7 Uhr Jahrtagsamt für
Pfarrer Stein.

aussuchten, fanden sie ihn tot im Lehnstuhl liegen. Eine Herzlähmung machte seinem Leben ein jähes Ende. Donnerstag früh wurde die Leiche mit dem Auto nach Stuttgart übergeführt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 29. Oktober 1928.

Schweigen können zeugt von Kraft, Schweigen wollen von Nachsicht, Schweigen müssen vom Geist der Zeit.

Letzter Oktobersonntag

Wer hätte es sich zu Beginn des Jahres träumen lassen, daß 1928 einen solch herrlichen Sommer und dazu noch einen schönsten sonnigen Herbst uns bescheren würde, einen Herbst, der in seinem Füllhorn so reiche Gaben verbarg. Wohl drohten am Morgen trübe Wolken, doch bald hatte sich die Sonne durchgesetzt und wiederum ward uns ein goldener Herbsttag geschenkt, an dem es eine Luft war, draußen herumzutreiben. „Herbstlich sonnige Tage, mir bescheiden zur Lust!“ Die Wege sind dicht bedeckt mit welktem Laub, überschüttet mit einer Fülle von Farben. Man sieht Fuß schreitend achlos über sie hinweg. Hört ihr denn nicht, was die wellen Blätter euch zu erzählen haben, wenn ihr mit dem Fuß sie berührt, sie, die aussehen, wie feinstes Seidengewebe, wie aus Goldblech gewalzt, wie mit Purpur überzogen oder wie lustige Zitronenkalter? Einem solch sonnigen Tage mußte auch ein solcher Abend folgen, der sich einleitet durch eine jener Stunden, die zwischen Tageshelle und Abenddunkel liegen, Dämmerstunde. Da können unsere Gedanken weit ab vom Tageslärm im friedlichen Garten der Erinnerung wandern, zurück bis in die entferntesten Jugendtage, schwelgen und trauern, im Herzen über Dinge, die ureigen sind. ... eine Hand greift zum Licht, geblendet, erschrocken schließen sich die Augen, verzgangen ist ein Traum. Draußen beschien der Mond in silbernem Glanze die müde und schlafende Welt, zog seinen Weg über unsere dunklen Wälder und tiefen Täler und schaute freundlich in jedes ihn suchende Auge. — Der Sonntag im Stadtfrieden, den viele Menschen so lieben und den wir alle so notwendig im häftigen Getriebe des heutigen Berufslebens gebrauchen können.

Die Maggi-Werke im Film

Heute, abends 8 Uhr, wird in den Löwen-Lichtspielen ein interessanter Film der Maggi-Werke Berlin und Singen (Hohentwiel) gezeigt. Wir machen unsere Leserinnen und Leser auf die Veranstaltung aufmerksam und empfehlen ihnen den Besuch. Der Eintritt ist frei!

Kapitän Fink kommt wieder

Der von seinen früheren und beliebten Kapitänen her in Nagold bereits bestens bekannte und beliebte Kapitän Fink aus Hamburg, wird, vielfachen Wünschen entsprechend, am Dienstag, 30. Okt., abends 8 Uhr in den Löwen-Lichtspielen in Nagold wiederum einen Filmvortrag halten und zwar kommt er diesmal mit dem Expeditions-Prachtfilm „Feuerland“ (In Schnee und Eis von Südamerika). Der Film führt in das bisher fast noch unerforschte Gebiet des Feuerlandes mit seinen märchenhaften Natur Schönheiten, den schneebedeckten Bergen, gewaltigen Riesengletschern, treibeisübersäten Fjords. Das Einfangen und Zureiten wilder Pferde an Patagoniens Küste sieht man, Seelöwenjagden, Erdölbohrungen, Kohlenbergwerke u. vieles andere Interessante. Und zu allem weiß Kapitän Fink in seiner liebenswürdigen, humorvollen Seemannsart so anregend und unterhaltend zu plaudern, daß die Veranstaltung für alle Besucher zu einem Erlebnis werden wird, sodaß der Film allen nur empfohlen werden kann. Jugendliche haben Zutritt.

Die Blutgruppen

Gegenwärtig findet vor dem Schwurgericht in Essen die Verhandlung wegen eines Mordes an dem Gymnasialisten Daube in Gladbeck statt. Des Mordes angeklagt ist ein Freund des Daube, der Gymnasist H u m a n n, bei dem am Tag nach dem Mord ein Blutropfen am Schuh bemerkt worden war. Humann leidet an Nasenbluten. Dieser Blutropfen bildet den Hauptbeweispunkt des Staatsanwalts gegen Humann, während die andern Verdachtsgründe durch Zeugenaussagen mehr oder weniger entkräftet worden sind. Der Blutropfen wird also für das Urteil des Gerichts wichtig sein.

Noch vor 30 Jahren galt es in der gerichtlichen Medizin für unmöglich, Menschen- von Tierblut zu unterscheiden. Der Gelehrte und Blutforscher L e n h u t h hat inzwischen den Beweis geführt, daß Menschen- und Tierblut bei wissenschaftlicher Untersuchung überhaupt nicht verwechselt werden könne, so scharf sind die Unterscheidungsmerkmale. Man ist aber noch viel weiter gekommen. Von allen den geheimnisvollen Wundern des Blutes ist eine Entdeckung des Wiener Forschers L a n d s t e i n e r bemerkenswert, der mittels der physiologisch-chemischen Reaktion den überraschenden Nachweis führen konnte, daß Menschenblut keineswegs immer, wie man bis dahin als selbstverständlich angenommen hatte, gleich Menschenblut ist, sondern daß dem Blut eine ausgesprochene Individualität innewohnt.

Der Gedanke, einem ausgebluteten Menschen den verlorengegangenen kostbaren Lebenssaft durch Zufuhr fremden Blutes zu ersetzen, ist zu allen Zeiten vielfach Gegenstand theoretischer Erörterungen und praktischer Versuche der Chirurgen gewesen. Schlimme Erfahrungen mußte man zunächst mit der Transfusion (Ueberleitung) von Tierblut machen. So wandte man sich dann schließlich dem Menschenblut zu in der bestimmten Erwartung, daß hier böse Zufälle ausgeschlossen seien. Aber auch die Erfolge dieses Vorgehens waren keineswegs immer gut; neben Transfusionen, die tadellos verliefen und unmittelbar lebensrettend wirkten, gab es solche, bei denen diese — ohne nachweisbare technische Fehler — den bestehenden Zustand verschlimmerten, ja den schnellen Tod des Kranken im Gefolge hatten. Hier stand man vor einem anscheinend unlöslichen Rätsel.

Die Landsteiner'schen Untersuchungen haben, wie Dr. Hartkopf in der Köln. Ztg. ausführte, derartige Vorkommnisse ihres geheimnisvollen Charakters entkleidet. Die Erklärung kröpft sich an die Erscheinung der sogenannten Agglutination. Bringt man menschliches Blutfaserum — jene gelbliche, klebrig-wässrige Flüssigkeit, die sich im

Rosen im Oktober sehen. Im Oktober ist die günstigste Zeit, die Rosen zu sehen. Der Gartenbesitzer, der schon länger Rosen zieht, weiß es: Je feuchter und schwerer der Boden ist, desto früher muß das Sehen erfolgen. Keinesfalls darf man bei Frost sehen, da die Rosenwurzeln sich dann nicht fest einwurzeln können und deshalb den Frostschlägen ungeschützt ausgesetzt sind. Die Wurzel der Rose spielt bei der Herbstpflanzung überhaupt eine wesentliche Rolle, da man um diese Jahreszeit ein schlechtes Anwurzeln befürchten muß. Empfindliche Sorten pflanzt man daher im beginnenden Frühjahr.

ep. Kirchenopfer am Totensonntag. Am 25. November feiern die evangelischen Gemeinden des Landes den Totensonntag zugleich als Gedächtnistag an die Gestorbenen und im Krieg Gefallenen. Das Kirchenopfer an diesem Sonntag soll nach einem Erlaß des Oberkirchenrats dem kommenden Geschlecht zugewendet werden, welches, in einer gefährdeten Zeit aufwachsend, der Pflege und Fürsorge in besonderem Maß bedarf. Das gesamte Kirchenopfer des Totensonntags ist für die Förderung der Arbeit an K l e i n k i n d e r n, insbesondere für die Gewinnung und Ausbildung von evangelischen H i l f s k r ä f t e n für diese Arbeit bestimmt.

Freudenstadt, 27. Okt. Die Brandstiftung in Schön-münzach fand am Donnerstag vor dem Schwurgericht Rottweil ihre Aburteilung. Der Angeklagte, Tagelöhner Friedrich F i n k b e i n e r in Schönmünzach, hat nach anfänglichem Leugnen am Tag vor der Verhandlung die Brandstiftung am Laborantenhaus und Schuppen zugegeben, diejenige an der „alten Sägmühle“ jedoch in Abrede gestellt. Da der Angeklagte geständig war, wurden nur noch vier Zeugen vernommen, während ursprünglich zwanzig Zeugen geladen waren. Infolge des Geständnisses des Angeklagten dauerte die Verhandlung nicht lange. Der Staatsanwalt hatte 7½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt; das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Denkmal des Kaisers Wilhelm I. in Spandau soll nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung abgetragen werden.

Vom Welfenschah. Nach einer Wiener Meldung ist der vom Herzog von Braunschweig mit dem Verkauf des Welfenschahes beauftragte Wiener Altertumshändler G l ü c k s e l l i g nach Amerika abgereist, um mit einem amerikanischen Konsortium den Kaufvertrag abzuschließen.

Neue Altertumsfunde auf Gotland. Auf der Insel Gotland, der reichsten Fundgrube Schwedens für Altertümer, ist in der Gegend des Waldemar-Kreuzes, das der dänische König Waldemar nach seinem Sieg 1361 über Gotländer und Deutsche in Wisby errichtete, wiederum ein Massengrab mit mindestens 100 Kriegergräbern gefunden worden, mit guten Rüstungen und auch sehr seltenen Panzern, Handschuhen und eisernen Hauben. Von der Fundstätte sind bereits 150 Kisten in das Nationalmuseum nach Stockholm gesandt worden.

Raffinierte Bühnenkunst. Aus Salzburg wird gemeldet, daß der Berliner Theatermann Max Reinhardt bei Salzburg ein märchenhaftes Schloß Leopoldsdorf besitzt, dort ein Schloßtheater einrichten will, um die Aufführungen, die er für seine Berliner und Wiener Theater vorbereitet, vorher einem gewählten internationalen Publikum zugänglich zu machen. Der 200 Personen fassende Zuschauerraum besteht aus einem um ein Dtal herumgestellten Logenranz, das Oval des Bühnenaufbaus kann sowohl als Bühne wie als Zuschauerraum verwendet werden. Die eigentliche Bühne wird zwischen den Zuschauerraum und einen Teich verlegt.

Reagenzglas aus dem Blut oben abscheidet, nachdem die Blutkörperchen sich zu Boden gelagert haben — mit Tierblutkörperchen zusammen, so gewahrt man alsbald, daß sich diese zusammenballen und verklumpen („agglutiniert“) werden. Daß ein solcher Vorgang, wenn er sich bei einer Blutübertragung in menschlichen Blutgefäßsystem abspielt, zu überaus gefährlichen Zuständen innerhalb des Körpers führen muß, versteht sich von selbst. Das Verdienst des Gelehrten ist es, gezeigt zu haben, daß sich genau dieselbe verhängnisvolle Reaktion vollziehen kann, wenn man, wie dies bei der heutigen Methode der Bluttransfusion ja stets der Fall ist, menschliches Serum zu Menschenblut fügt. Für dieses Verhalten des Serums gegenüber den Blutkörperchen hat man folgende theoretische Erklärung gefunden. Das Serum enthält „Agglutinine“, Stoffe, die gegebenenfalls jene Zusammenballung herbeiführen; die Blutkörperchen besitzen „agglutinabile“ Substanzen, die im Fall der Unverträglichkeit der beiden Blutarten von den Agglutininen zusammengeballt werden.

Die genauere Prüfung hat nun ergeben, daß man bei menschlichem Blut mit vier Gruppen (durch internationale Vereinbarung mit K u l l, A, B und AB bezeichnet) zu rechnen hat, die sowohl in dem Gehalt der Blutkörperchen an agglutinablen Substanzen wie auch hinsichtlich der agglutinierenden Eigenschaften ihres Serums grundlegend voneinander abweichen. Bei den Blutkörperchen unterscheidet man — je nach der Art, wie sie auf Zusatz von Serum der einzelnen Blutgruppen reagieren — zwei Typen, den Typus A und den Typus B, beim Serum um zwei verschiedene Agglutinine: Anti-A und Anti-B. So hat man ein Schema aufgestellt, aus dem man genau ersehen kann, wie eine jede der vier Blutgruppen sich verhält, wenn sie mit einer der anderen zusammentrifft. Durch unmittelbare Untersuchung der Blutkörperchen und des Serums, etwas weniger sicher auch allein mit Hilfe zweier Testsera, die man vorrätig halten kann, läßt sich die Blutgruppe, der ein Mensch angehört, nach Entnahme einiger Tropfen Blut m ü h e l o s und s c h n e l l bestimmen. In das Blut verliert seine Eigenart auch nicht durch Eintrocknen; es kann sogar noch flüssigiert werden, wenn es in Gestalt eines alten Blutklets an den Kleidern oder an der Wäsche zur Untersuchung gelangt.

Und noch eine Feststellung ist außerordentlich bedeutungsvoll: als ererbte Eigenart eines jeden Menschen ist seine Blutgruppe so fest in ihm verankert, daß sie zeitlebens unverändert bleibt. Mögen wir auch irgendwelche beliebige Krankheiten durchmachen, die unserm Blut gewisse neue Eigenschaften — Unempfindlichkeit gegen

Diese Dreiteilung der Bühnenanlage ermöglicht, die gewagtesten szenischen und bühnentechnischen Einfälle auszuführen. — Das neue Theater scheint, dem Zeitgeist entsprechend, für die oberen „Finanz-Zehntausend“ berechnet zu sein, während Wagner sein Festspielhaus in Bayreuth den oberen Kunstverständigen und Kunstfreunden widmete.

Die farbigen Befehlsanzüge. Nach neuen Feststellungen beläuft sich die Zahl der farbigen Franzosen im Befehlsgebiet immer noch auf 1300. Sie besteht aus rund 800 Anamiten (Asiaten), 400 Algeriern und 50 Marokkanern.

Ein Rehbock verschuldet den Tod eines Motorradfahrers. Nach einer Meldung aus Nürnberg fuhr auf der Landstraße von Behringersdorf nach Erlenstegen der ledige Stukateurmeistersohn S t ü r m i n g e r von Nürnberg nach Haus. Ploßlich stand mitten auf der Straße ein Rehbock, der anscheinend durch den Scheinwerfer des Motorrades so geblendet wurde, daß er nicht wußte, wohin er springen sollte und schließlich direkt ins Motorrad hineinsprang. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb. Der Rehbock lag in einiger Entfernung von dem Unglücklichen tot auf der Straße.

Schülerelbstmord. In Offenburg (Baden) hat sich der 16jährige Oberrealschüler Lesche erhängt. Wegen einer Balgerei in der Schule hatte er eine Karzerstrafe erhalten, doch soll der unglückliche Schritt des Schülers nicht mit dieser Strafe zusammenhängen. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Fünf Todesopfer der Kölner Raubmörder. Der bei der Verfolgung der beiden Raubmörder Heidger schwer verwundete Raubfahrer, der Gärtner Willy Peters, ist seiner Verletzung erlegen.

Heinrich und Johann Heidger sowie ihr Spiegelgelle Lindemann, der in Köln unverletzt festgenommen wurde, hielten sich, wie nunmehr festgestellt ist, von Mitte Juni bis 23. Juli ds. Js. in Seebawen in Oberbayern als „Touristen“ auf und führten ein vergnügliches Leben, da sie anscheinend bei Mitteln waren. Am 19. Juli riefen sie in einem Wirtshaus einen Streit hervor, indem sie über die andern Gäste herfielen. Ein Kaufmann erhielt einen Messerstich in den Rücken, Lindemann wurde von einem Oberbarnern niedergeschlagen und erlitt eine Kopfverletzung. Darauf, am 23. Juli, mußte das Kleeblatt plötzlich abreißen, angeblich weil die Eltern sich um sie sorgten. Sie fuhrten im Auto weg, blieben aber in München, wo sie am 29. August durch Einbruch in der Polizeidirektion halb fertige Pässe, Passformulare und Stempel stahlen. Wahrscheinlich fallen ihnen auch die 11 schweren Einbrüche zur Last, die in der Zeit vom 31. August bis Mitte September in Schwabing und in Bogenhausen verübt wurden.

Heilmittelprozeß gegen sieben Aerzte, Apotheker und Kaufleute. In Berlin begann ein bereits seit 7 Jahren schwebender Heilmittelprozeß gegen den Chemiker K ä s b a c h, drei bei ihm als Verleger und Hilfskräfte angestellte Aerzte, zwei Apotheker und einen Kaufmann. Käsbach, der vor einigen Jahren noch mittellos war, nunmehr aber zwei große Güter, mehrere Villen und Autos besitzt, stellte in großem Maßstabe Chromonal-Tabletten her, die nach seiner Darstellung ein wirksames Heilmittel gegen Epiphilis sein sollten. Den Angeklagten wird Betrug durch Vertrieb von wertlosen Heilmitteln und Verstoß gegen die Verordnung über den Handel mit Arzneimitteln zur Last gelegt.

Der Erfinder als Jungsoldat. Vor drei Jahren waren in Brüssel Juwelen im Wert von 3 Millionen Franken gestohlen worden. Nach langer Verfolgung der Spuren konnte nun der russische Flüchtling Professor D j o n k o w s k i, der mehrere Zimmer im Edenhofel in Berlin bewohnt, verhaftet werden. Er steht mit der Brüsseler Einbrecherbande in enger Verbindung. Djonkowskij machte im August ds. Js. Aufsehen durch die Vorführung seiner Erfindung der Aetherwellenmusik.

bestimmte Bakteriengifte ujm. — verleihen: die Blutgruppe, der wir angehören, wird dadurch in keiner Weise beeinflusst.

Auch über die Verteilung der einzelnen Typen innerhalb der Bevölkerung haben uns die umfassenden Erhebungen der letzten Jahre näheren Aufschluß gegeben. Es hat sich herausgestellt, daß weitaus die meisten Menschen bei uns den beiden ersten Gruppen (Null und A) angehören und daß die gefundenen Verhältniszahlen innerhalb engerer Bezirke keine großen Schwankungen aufweisen. Ein anderes Bild freilich gewinnen wir durch einen Vergleich ganzer Völker und Rassen. So sehen wir, daß in Europa die Gruppe A gegenüber der Gruppe B bedeutend überwiegt, daß indessen die letztgenannte nach dem Osten zu immer häufiger wird, eine Tatsache, aus der man den Schluß gezogen hat, die gegenwärtige Bevölkerung Europas und Asiens bis nach Indien hin habe von zwei Zentren, einem westeuropäischen und einem indischen, ihren Ursprung genommen.

Allerhand Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Bereich der Biologie und Pathologie, für die uns bisher jede Deutung fehlte, erscheinen uns in einem neuen Licht, wenn wir sie aus dem Gesichtswinkel der Blutgruppenunterschiede betrachten: die Unfruchtbarkeit mancher Frauen und ihre Neigung zu Fehlgeburten in der Ehe mit einem bestimmten Mann, die eigentümliche Häufung einzelner Krankheiten bei ganz bestimmten Familiengliedern, deren Blut derselben Gruppe angehört, die verschiedene Empfindlichkeit von Geschwifern endlich gegenüber gewissen Bakteriengiften und stark wirkenden Heilmitteln.

Ihre Triumphe in der praktischen Medizin feiert, wie bereits oben angedeutet, unsere heutige weitgehende Kenntnis von den Blutgruppen auf dem Gebiet der Blutübertragung, die heute in allen Einzelheiten durchforscht ist und sich an jeder gutgeleiteten Klinik mit vollster Sicherheit ausführen läßt. Großstädte, namentlich solche in Amerika und England, verfügen über regelmäßige Blutspender, die auf Anruf im Bedarfsfall in kürzester Frist zur Stelle sind. Ihre Blutgruppe ist den Ärzten ein für allemal bekannt, so daß nur das Blut des Empfängers bestimmt zu werden braucht. Sachgemäß ausgeführt beilegt die Transfusion jedenfalls oft mit einem Schlag die höchste, auf keine andere Weise abzumendende Lebensgefahr, indem sie dem Körper des Ausgeluteten die unbedingt notwendigen Vermittler des Gasstoffwechsels zuführt und so den Erstickungsod vorbeut. Die Blutkörperchen des Spenders

Seite 3 —
Auf
Die
rüdpiel
und ging
nach ca.
Führungs
letzte nun
ein, bei d
ihre bebed
in der M
linke, als
schidit un
Schuß ton
schreit, das
war aber
Calw viel
Auch aus
mit nach
L. B. N.
Auch
tuge Gegn
Calwer S
legen, und
endigte ge
und im 3
Posten wa
L. B. N.
Wie
zeigt sich
überlegent
durchweg
hauser Str
zerfahren,
zur Halbge
nun den T
lingt den
zeit den B
spielte sch
Gäiten hat
noch besser
achten. Di
teil, daß j
L. B. N.
Zu ob
mit Ertrag
als gefährl
trächtliches
von G. zu
günstige To
bricht dem
Blus hat.
Für G.
Rad zu aus
L. B. N.
Ein Dem
Paris,
Medlung d
tomission di
baden vorbe
10. Januar
Der „Ten
Paris,
ren Ausfüh
zu der in 9
vertragen
Lebensdauer
nicht wesent
Ihre Blut
gruppen ab
recht wicht
handlungsm
für die
Hand, daß
— mögen
gruppe zu b
in weitgehe
steinerste N
fichern Rad
von dem T
genug mit
der Blutgru
mung eines
mittel sch
dung mit a
Obied in der
lung der M
den Fall v
denen Blut
belen der j
bagen ein
ließen sich n
Von noch
hand Zweife
bestimmen
der Blutgr
gründet sich
tigitte Erfah
nant“ ver
Kind nur de
einem der
der beiden G
gruppe bei i
man die der
stimmung de
genommener
oder nicht.
ebenfalls w
gruppe Null,
gruppe angeh
ein Kind mit

Achtung!
Hausfrauen!

Kostenlofes Färben

und Batiken mit den sehr
bewährten kaltfärbenden

Malax-Batik- Stoff-Farben

wird am **Mittwoch, 31. Oktober** und
Donnerstag, 1. November in meiner
Drogerie durch eine Dame praktisch vorgeführt!

Allein-Verkauf der Atrixfarben für Nagold
und Umgebung:

Stadt-Drogerie R. Hollaender - Nagold

Telefon 188

Calwerstraße 3

Jedem Besucher wird ein kleiner Gegenstand
kostenlos, welcher dann sofort wieder mit-
genommen werden kann, gefärbt oder gebatikt.
Die Leuchtkraft dieser Färbung, deren Halt-
barkeit, die Einfachheit und Schnelligkeit der-
selben sind verblüffend. Kommen Sie, sehen
Sie und bringen Sie entsprechende kleinere
Gegenstände zum Färben mit!

Heute Beginn der
**Mütter-
abende.**

**Lösungs-
büchlein**
vorrätig bei
G. W. Zaiser.

C. V. J. M. Nagold
e. V.
Heute Montag
abends 8 Uhr wird Bundes-
direktor Pfarrer Keppler
den Verein besuchen.
Hierzu ergeht herzliche
Einladung. Kommt voll-
zählig. 1566
Der Vorstand.

Löwen-Lichtspiele

Dienstag, den 30. Oktober, abends 8.15 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch!
Der bekannte und beliebte

Kapitän Fincke aus Hamburg
ist persönlich anwesend! Er bringt seinen neuesten
Expeditions-Prachtfilm

„Feuerland!“

In Schnee und Eis von Südamerika,
dazu der unterhaltende, humorgewürzte Vortrag des
1562 Kapitän Fincke.

Wer einige genussreiche anregende Stunden erleben
will, besuche diese einzigartige Darbietung.
Jugendliche haben Zutritt.

Kindervorstellung am Nachmittag.

Nagold, den 29. Oktober 1928.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir bei dem Hinscheiden un-
seres lieben Vaters, Schwiegervaters,
Großvaters und Onkels

Christian Hartmann

Schuhmachermeister

erfahren durften, für die vielen Kranz-
spenden, für den erhebenden Gesang des
Vereinigten Lieder- und Sängerkranzes
und für die zahlreiche Beichenbegleitung
sagen wir den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

die tiefgebeugte Gattin:

Marie Hartmann mit ihren Kindern.

Rotfelden, 25. Oktober 1928.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden
meiner lieben Gattin, unserer guten Mut-
ter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Sara Johanna Kohler

in so reichem Maße, von hier und aus-
wärts erfahren durften sagen innigen Dank
Gottlieb Kohler mit Familie.

„Seit Jahren ist es an
einem fest spürbar“

Jupiflör- anbepflanz

mit Schuppenbildung, Rissen und
Entzündungen. Die dreimalige
Einnahme des „Jupiflör“
„Jupiflör“ hat in einer hohen Maße
das Leben so glücklich befristet,
das auch die unheilbarsten zu
erwartenden Heilung bis heute
ganz ausbleibt. Preis: 1.00
„Jupiflör“ hat in einer hohen Maße
das Leben so glücklich befristet,
das auch die unheilbarsten zu
erwartenden Heilung bis heute
ganz ausbleibt. Preis: 1.00

Nagolder Apotheke, Marktstr.
R. Hollaender, Drogerie.

Einsatz- Hemden

in allen Halsweiten
u. größter Auswahl
bei

Christ. Schwarz
Marktstraße.



Zu haben bei
G. W. Zaiser.

Fertige Herren

Anzüge und Mäntel

in großer Auswahl
Edelleser Sitz, saubere
Näharbeit

Befähigung ohne jeden
Kaufzwang erbeten!

Paul Rächle

am Markt, Calw

Farben, Lacke und Oele

jeder Art, sowie sämtl.

Fußbodenpflegemittel Möbelpolituren, Beizen

usw.

kauft man am besten
im fachm. Spezialgeschäft

K. Ungerer

355 NAGOLD, Telefon Nr. 4.

„Widdermanns Monats-
besten“ sind heute die Lieb-
lingszeitung aller Ge-
bildeten.

Darum lesen auch Sie
Widdermanns Monatsbesten.
Eine Probenummer erhal-
ten Sie gern kostenlos. Bitte
senden Sie die
Buchhdlg. Zaiser.

Alteres
Mädchen
sucht Stelle

zur Erlernung des Haus-
haltens, besonders des
Kochens, Lohnarbeiten.
Angebote unt. Nr. 1565
an die Buchhdlg. Zaiser.

Tinten, Tusche, Klebstoffe

Photokopier, Radiergummi, Siegelballe
Stempelkissen u. Stempelfarben

empfehlen

Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

U. U H U

immer
am
ULTIMO!

Erhältlich bei:

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Am
Mit
„Feie
Bezugspr
K 1.000
jedem W
D. A. - Be
Verlag v
Telegr. - Ad
Nr. 255
Die fran
meldung über
weiten Befeh
die Meldung
Chamber
nach England
meinte er be
an mehr pol
Die
Wer geht v
Im Ausl
erste Sch
verfändigen
Deutschla
dazu aber,
m: Rech t
Das fran
zugelieben,
rung bei den
zu sich er n
hauptet, daß
habe. Bekan
der fälligen
rungen solle
seiner Zu
der „Matin“
Büchlichkeit
Klugeweise,
neue Bedeu
leistungen er
Deutschla
daß jetzt ei
Summe in
gehe es kurz
Der Sinn
Leistungsfäh
Entschädigung
heit wären
Deutschla
Rauch gewor
den Verhan
Sache der
Sachverständ
Gelände anz
teil herausge
herankommen
Pläne diener
nen Deckung
Wie siehe
Entscheidun
Frankrei
in seiner Ge
der beste
Frankreich,
nur dann in
der Schaffung
mitzuwirken
geben worde
vom 16. Se
daß der erste
ichuffes v
Die nächstlie
reger von G
den Anfang
die Art d
gung der jed
durch würde
beseitigt, da
die Art, in d
den werden
schafftes war
geschaltet w
verfändigen
konnten.
In einer
Frankreich
auf, daß sie
das heißt d
leichter
wenn die V
siele, die in
Regierung
ft ad t eines
Sachverständ
Ort für die
nur zwei S
Städte in so
Mächtegrupp
Beziehung
holländi
würde. We